

Mühlennachrichten

aus Berlin und Brandenburg

Dezember 2003



Inhalt

| | |
|--|----------|
| Einleitung | Seite 3 |
| Satzung der Mühlenvereinigung | Seite 4 |
| Protokoll der Mitgliederversammlung 2003 | Seite 8 |
| Das Archiv der Mühlenvereinigung | Seite 11 |
| Die Bockwindmühle in Ketzür | Seite 12 |
| Informationen zur EEG-Novelle | Seite 13 |
| Bericht aus der Historischen Mühle Potsdam-Sanssouci | Seite 15 |
| Mühlenpfade in der Region Uckermark-Westpommern | Seite 16 |
| DGM-Jahreshauptversammlung 2004 in Berlin | Seite 24 |
| Deutscher Mühlentag 2004 | Seite 26 |
| Termine 2004 | Seite 27 |
| Impressum | Seite 27 |

Das Titelbild zeigt die Bockwindmühle in Ketzür.
Linolschnitt von Günther Mikalo.

Für die finanzielle Unterstützung bei der Herausgabe dieser Schrift bedanken wir uns bei

1. Demeter Vollkornbäckerei Märkisches Landbrot GmbH, Berlin
2. Steuerkanzlei Jürgen Reimer, Berlin

Alle Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag nicht per Einzugsermächtigung entrichten, werden gebeten, diesen zu Beginn des Jahres 2004 auf das Konto der Mühlenvereinigung zu überweisen.
Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugeschickt.

Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder: 24,- €
Jahresbeitrag für juristische Mitglieder: 75,- €

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Konto Nr. 3318500 · BLZ 100 205 00

Liebe Mühlenfreundinnen und Mühlenfreunde,

zum Jahresende überraschen wir Sie nun mit einer neuen Broschüre, den "Mühlennachrichten aus Berlin und Brandenburg". Warum ?

In der Vergangenheit (jüngst wieder während der Mitgliederversammlung) war verstärkt der Wunsch von Mitgliedern unserer Mühlenvereinigung geäußert worden, die "Mitgliederpflege" müsse intensiviert und auch die Attraktivität der Vereinigung nach innen wie nach außen verbessert werden. In einem Flächenland wie Brandenburg mit dem darin befindlichen zentralen Ballungsraum Berlin-Brandenburg fällt es einem ehrenamtlich tätigen Vereinigungs-Vorstand natürlich nicht leicht, regelmäßigen Kontakt zu allen Mitgliedern zu halten und diese hinsichtlich seiner Aktivitäten auf aktuellem Stand zu halten, auch wenn dies berechtigterweise stets gewünscht wird.

Das vorliegende Heft soll nun der Beginn eines neuen Informationsaustausches innerhalb unserer Mühlenvereinigung sein. In den vergangenen Jahren hat der Vorstand durch Jahres- und Halbjahresbriefe über seine Tätigkeit berichtet. Diese Rundschreiben konnten allerdings immer nur ansatzweise die vielfältigen Aktivitäten, die sich im Bereich der Mühlenerhaltung in Berlin und Brandenburg vollziehen, umreißen. Tief greifende Berichterstattung aus einzelnen Projekten, die immer wieder erwünscht wurde, konnte nicht vollzogen werden. Der Vorstand aber war und ist sich immer wieder bewusst darüber, dass die Mitglieder der Mühlenvereinigung ein reges Interesse an allen "molinologischen" Entwicklungen haben. Es mussten also Wege gefunden werden, die Kommunikation zu intensivieren, die Mitglieder weiterhin für die Arbeit der Mühlenvereinigung zu interessieren und darüber hinaus neue Mitglieder für die Vereinigung zu gewinnen.

Die "Mühlennachrichten aus Berlin und Brandenburg", von denen Sie heute die erste Ausgabe in den Händen halten, können sich im besten Falle zu einem verbindenden Element innerhalb der Mitgliedschaft entwickeln und gleichzeitig ein wichtiger Baustein in der Öffentlichkeitsarbeit der Mühlenvereinigung darstellen. Sie sollen nicht nur die Mitglieder, sondern darüber hinaus auch unsere Kooperationspartner, also zum Beispiel die Denkmalbehörden, informieren.

Mit der heutigen, ersten Ausgabe der "Mühlennachrichten" möchten wir Ihnen neben einigen Mitteilungen aus den unterschiedlichen Regionen des Verbandsgebietes vor allem Grundlageninformationen aus der Mühlenvereinigung übermitteln. Hierzu gehört unter anderem die komplette Satzung mit den Änderungen, wie sie durch die letzte Mitgliederversammlung genehmigt wurden. Außerdem finden Sie in der Heftmitte den Anmeldebogen für den Deutschen Mühlentag 2004. Auch die Protokolle der Mitgliederversammlungen wollen wir Ihnen auf diesem Wege zukünftig zur Kenntnis geben.

Die "Mühlennachrichten aus Berlin und Brandenburg" leben natürlich von den

Informationen aus allen Teilen der beiden Länder. Die Redaktion ist darauf angewiesen, von Ihnen, den Lesern und Mitgliedern der Mühlenvereinigung, über berichtenswerte Ereignisse unterrichtet zu werden. Senden Sie uns bitte Ihre Meldungen, Termine, Anfragen und Bekanntgaben regelmäßig zu. Fachliche Beiträge zu einzelnen Mühlen-Themen sind selbstverständlich auch jederzeit willkommen. Um den Bearbeitungsaufwand gering zu halten, schicken Sie uns Ihre Berichte bitte nach Möglichkeit als Word-Datei auf Diskette oder per e-Mail.

Sicherlich entspricht diese erste Ausgabe der "Mühlennachrichten" bei weitem noch nicht dem Optimum. Dies war auch nicht beabsichtigt oder machbar. Vielmehr wünschen wir uns von Ihnen, den Leserinnen und Lesern, Anregungen und Wünsche für die (inhaltliche) Gestaltung zukünftiger Ausgaben. Auch für die Namensgebung unseres Mitteilungs-Blattes werden Vorschläge sehr gerne entgegen genommen.

Nun aber wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen der "Mühlennachrichten" und sind schon ganz gespannt auf Ihre Reaktionen.

Glück zu!

Philipp Oppermann

Satzung der Mühlenvereinigung Berlin - Brandenburg

§ 1 Name und Sitz

Die Vereinigung führt den Namen „Mühlenvereinigung Berlin - Brandenburg“. Nach Eintragung in das Vereinsregister wird " e.V." hinzugefügt. Die Vereinigung hat ihren Sitz in Berlin.

§ 2 Zweck und Tätigkeit

Die Vereinigung bezweckt den Aufbau, die Pflege und Erhaltung von Mühlen als Kultur- und Technikdenkmale und der Tradition in Müllerei und Mühlenbau. Sie setzt sich für die Förderung regenerativer Energien ein. Dazu wird die Vereinigung in folgender Weise tätig:

1. Zusammenfassung und Koordinierung örtlicher und regionaler Gruppierungen und von Einzelpersonen, die sich um die Erhaltung bestimmter Mühlen bemühen.
2. Aufstellung und laufende Ergänzung eines Verzeichnisses der im Land Brandenburg und Berlin einstigen und vorhandenen Mühlen, Erforschung und Aufzeichnung ihrer Geschichte und Sicherung schriftlicher und bildlicher Urkunden, sowie von Sachzeugen.
3. Beratung und Unterstützung beim Aufbau, bei der Instandsetzung, Erhaltung

und Sicherstellung von Mühlen und mülhentechnischen Objekten unter kulturhistorischen, heimatkundlichen, landschafts- und denkmalpflegerischen Gesichtspunkten.

4. Förderung und Verbreitung der handwerklichen Kenntnisse in Müllerei und Mühlenbau, Sammeln und Festhalten des technischen Wissens, sowie Organisation von Erfahrungsaustausch.
5. Kontaktaufnahme mit Einzelpersonen, Institutionen, Unternehmen, Verbänden und Behörden und Vertretung der Vereinsinteressen bei diesen Stellen.
6. Werbung für das Anliegen des Vereins durch jede Art von Öffentlichkeitsarbeit.
7. Mittel der Vereinigung dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Satzung fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. Die Vereinigung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Interessen.

§ 3 Mitgliedschaft

1. Ordentliche Mitglieder der Vereinigung können natürliche und juristische Personen werden, die die Vereinigung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen wollen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand.
2. Die ordentliche Mitgliedschaft endet durch den Tod, durch Austritt oder Ausschluss. Der Austritt ist nach schriftlicher Kündigung zum Jahresende möglich. Die Kündigungsfrist beträgt mindestens drei Monate. Über den Ausschluss beschließt die Mitgliederversammlung. Er ist nur zulässig, wenn ein Mitglied den Aufgaben der Vereinigung oder den Beschlüssen ihrer Organe zuwiderhandelt oder mit seiner Beitragspflicht trotz schriftlicher Mahnung länger als sechs Monate im Rückstand bleibt.
3. Natürliche oder juristische Personen, die die Vereinigung regelmäßig unterstützen wollen, ohne die ordentliche Mitgliedschaft erwerben zu wollen, werden als fördernde Mitglieder aufgenommen. Die §§ 3.1 und 3.2 gelten entsprechend.
4. Personen, die sich um die Vereinigung und das von ihr verfolgte Ziel besonders verdient machen, können zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Die Ernennung erfolgt durch die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstands.
5. Ordentliche Mitglieder der Vereinigung erwerben mit der Mitgliedschaft zugleich die Mitgliedschaft in dem bundesweiten Dachverband "Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e.V. (DGM) mit Sitz in Minden. Den dafür zu entrichtenden Jahresbeitrag führt die Vereinigung für ihre Mitglieder einmal jährlich an die DGM ab.

§ 4 Beiträge und Spenden

1. Ordentliche Mitglieder zahlen einen Beitrag, dessen Höhe von der

Mitgliederversammlung festgesetzt wird. In begründeten Fällen ist der Vorstand zu einer Ermäßigung oder zu einem Erlass des Beitrages ermächtigt.

2. Fördernde Mitglieder bestimmen ihren Beitrag selbst.
3. Die Vereinigung bemüht sich um Zuwendungen von an ihrer Arbeit interessierten Stellen, Unternehmen und Personen.
4. Im Falle der Beendigung der Mitgliedschaft findet eine Erstattung geleisteter Zahlungen nicht statt.
5. Ehrenmitglieder zahlen keinen Beitrag.

§ 5 Organe der Vereinigung

Organe der Vereinigung sind:

- a. die Mitgliederversammlung
- b. der Vorstand.

§ 6 Die Mitgliederversammlung

1. Zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung sind sämtliche Mitglieder des Vereins berechtigt. Jedes Mitglied hat eine Stimme.
2. Ordentliche Mitgliederversammlungen finden einmal im Jahr statt. Sie werden vom Vorsitzenden, der auch die Tagesordnung festsetzt, einberufen. Die Einladung erfolgt mindestens zwei Wochen vorher, schriftlich per Post, unter Angabe von Zeit, Ort und Tagesordnung.
3. Außerordentliche Mitgliederversammlungen werden vom Vorsitzenden nach Bedarf einberufen. Die Einberufung muss erfolgen, wenn entweder zwei Mitglieder des Vorstandes oder mindestens ein Drittel der Mitglieder dies unter Angabe des Zwecks und der Gründe verlangen.
4. Anträge an die Mitgliederversammlung sind mindestens drei Wochen vor ihrem Beginn dem Vorsitzenden schriftlich vorzulegen, der die Tagesordnung ergänzt und dies den ordentlichen Mitgliedern mitteilt.
5. Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Es gilt Mehrheitswahlrecht bei Möglichkeit der schriftlichen Stimmübertragung, welche, nicht älter als drei Wochen sein darf.
6. Bei Wahlen ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten hat. Bei gleicher Stimmzahl findet eine Stichwahl statt und danach entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
7. Über die Mitgliederversammlung ist ein von zwei anwesenden Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnendes Protokoll anzufertigen und den Mitgliedern zur Einsicht zugänglich zu machen.

§ 7 Der Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, einem oder mehreren Stellvertretern, dem Geschäftsführer und dem Schatzmeister.

2. Der Vorstand wird auf die Dauer von drei Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt.
3. Dem Vorstand obliegt die Vorbereitung und Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. In Angelegenheiten von nicht grundsätzlicher Bedeutung entscheidet der Vorstand allein.
4. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Bei Stimmengleichheit innerhalb des Vorstandes entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
5. Die Vereinigung wird durch den Vorsitzenden, seine Stellvertreter, den Geschäftsführer und den Schatzmeister vertreten. Jeder ist allein vertretungsberechtigt.
6. Der Vorstand entscheidet im Rahmen des Haushaltsplanes über die Verwendung und Verwaltung der Mittel.
7. Der Geschäftsführer stellt den Geschäftsbericht auf. Er erledigt den Schriftverkehr und fertigt die Niederschriften über die Sitzungen der Mitgliederversammlung und des Vorstandes an.

§ 8 Haushaltsführung und Finanzen

1. Der Schatzmeister führt das Kassen- und Rechnungswesen des Vereins. Der Schatzmeister, der Geschäftsführer, der Vorsitzende und die Stellvertreter sind jeweils allein zeichnungsberechtigt für die auf den Namen des Vereins geführten Konten.
2. Der Schatzmeister hat den Haushaltsplan aufzustellen und dem Vorstand zur Genehmigung vorzulegen.
3. Die Rechnungsprüfung erfolgt für das Geschäftsjahr durch zwei von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren bestellte Prüfer. Die Prüfung erfolgt mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung.

§ 9 Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt sein Vermögen an das Land Brandenburg zugunsten des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege zur Erhaltung denkmalgeschützter Mühlen in Brandenburg.

Die Satzung wurde am 06.09.2003 durch die Mitgliederversammlung beschlossen.

Protokoll der Mitgliederversammlung 2003

am 06.09.2003 in 04936 Schöna-Kolpien, Dorfstraße 58 (Gasthof Krüger)

Anwesenheit:

siehe Teilnehmerliste - 26 Anwesende, davon 23 stimmberechtigt

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden, Gerd Hampel, und Abstimmung über die Tagesordnung
2. Rechenschaftsbericht für das Jahr 2002 des Geschäftsführers, Jörg-Peter Melior
3. Finanzbericht zum Haushaltsjahr 2002 des Schatzmeisters, Torsten Rüdinger, sowie der Haushalt für 2003/2004
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2002
6. Satzungsänderung
7. Projektberichte
8. Verschiedenes, anschließend: Mittagspause und Exkursionen

1. Begrüßung:

Der Vorsitzende, Gerd Hampel, begrüßte die Anwesenden gegen 10.20 Uhr und stellte die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlussfassung der Sitzung fest. Der angekündigte Fachvortrag entfällt leider. Ansonsten wird nach der obigen Tagesordnung verfahren.

2. Rechenschaftsbericht:

Der Geschäftsführer, Jörg-Peter Melior, trägt vor, wobei er auf den Jahresbrief 2003 und bezüglich der Finanzentwicklung 2002 auf den TOP 3 verweist. Als Motto des abgelaufenen Jahres könnte dienen: "Überleben sichern", was mehrdeutig gemeint sei und sich auf den Verein, die Mühlen, die ökologischen Perspektiven und auf die MÜV-Projekte bezieht.

- Die Vergangenheit bewältigen, hieß insbesondere die finanziellen Probleme zu meistern, die im Zusammenhang mit den zwei nicht mehr funktionierenden Projekten: Dammühle Wildau-Wentdorf und WKA Märkisch Buchholz stehen. Nach vielen Beratungen im Vorstand hat sich die MÜV aus beiden Projekten zurückgezogen und somit die finanzielle Lage des Vereins konsolidiert.
- Die Gegenwart meistern, bedeutete u.a. den Wechsel der Geschäftsstelle von Berlin nach Potsdam zu bewältigen und den Mühlentag 2003 vorzubereiten. Eine neue Publikation, das Buch "Mühlen gestern und morgen" gehört sicher zu den Höhepunkten der MÜV-Außenaktivitäten. Dass am Mühlenarchiv trotz leerer Kassen weiter gearbeitet wird, unterstreicht die Wichtigkeit dieser Archivarbeit.
- Zukunft wagen, auch wenn sich der Vorstand überwiegend mit der Gegenwart und der Vergangenheit beschäftigen musste, zeigte sich daran, dass sich die MÜV ab 2003 im Projekt "Regionen aktiv – Netzwerk Erneuerbare Energien" in der Uckermark engagiert. Mit dem Landesamt für Denkmalpflege gibt es auch

neue Kontakte und das Bemühen, in der Archivarbeit zusammen zu arbeiten. Für die Historische Mühle Potsdam ist der Vorstand derzeit bemüht, ein neues Vertragsverhältnis zu begründen, das den Anforderungen der Praxis genügt. Für 2004 wird die Jahreshauptversammlung der DGM in Berlin stattfinden, was die Ausstrahlung der MÜV-Aktivitäten verstärken wird. Wirkliches Neuland wird mit dem Projekt "Deutsch-Polnische Mühlenpfade" beschriftet, über das Gerd Hampel und Jürgen Wolf im Verlauf der Sitzung weiter berichteten.

Als Fazit wurde festgestellt, dass die Überlebensbedingungen für die MÜV wie bei fast allen anderen Mühlen immer schwieriger werden. Die vollzogene Neuorientierung der MÜV lässt aber einen begrenzten Optimismus zu, der uns auch neue Ziele und Projekte in Angriff nehmen ließ.

Jochim Varchmin merkte an, dass mehr Mitgliederarbeit vonnöten sei. Die geringe Teilnehmerzahl sei wohl ein Ausdruck für schwindende Attraktivität der MÜV unter den sich verändernden äußeren Bedingungen. Der Vorschlag von Torsten Rüdinger, wonach die Mitgliederversammlung zukünftig bereits vor der Sommerpause stattfinden sollte, fand Zustimmung.

3. Finanzbericht:

Torsten Rüdinger erläuterte als Schatzmeister die Tischvorlage mit dem Jahresabschluss 2002.

Der ideelle Vereinsbereich schließt eigentlich positiv ab.

Die Vermögensverwaltung befindet sich durch die o.g. finanzielle Neuordnung völlig im Umbruch und wird 2003 ganz anders aussehen. Bedenklich sind Außenstände von über 10.000 Euro, die anwaltlich verfolgt werden.

Der Zweckbetrieb ist leicht defizitär. Insgesamt konnte aber der Ausgleich erreicht und die Zahlungsfähigkeit erhalten bleiben.

In der Aussprache betont Jochim Varchmin, dass offensichtlich überall die gleichen Probleme bei den jährlichen Aufwendungen an den Mühlen entstehen. Eine Gesamtkoordination und ein Erfahrungsaustausch sind nötig und könnten ggf. durch die MÜV angeboten werden.

4. Bericht der Kassenprüfer:

Frau Müller berichtet von der Kassenprüfung, die sie zusammen mit Frau Pärsch durchgeführt hat.

5. Entlastung:

Gemäß dem Vorschlag der Kassenprüfer stellte Jochim Varchmin den Antrag auf Entlastung des Vorstands und des Schatzmeisters für 2002, dem einstimmig gefolgt wurde.

6. Satzungsänderung:

Gerd Hampel erläuterte die Beschlussvorlage. Die Aussprache dazu ging überwiegend um die Frage, ob der Heimfall des Vereinsvermögens an das Land zu akzeptieren sei, da sich dieses zu wenig für die Mühlenerhaltung engagiere.

Jochim Varchmin sah darin gleichzeitig eine Aufforderung an das Land, zukünftig mehr dafür zu tun. Die Beschlussvorlage wurde bei einer Gegenstimme und keiner Enthaltung mehrheitlich angenommen.

7. Projektberichte:

Jochim Varchmin berichtete über das Buch "Mühlen gestern und morgen". Es gibt abrechnungstechnische Probleme, da es leider viele Mängel Exemplare gibt und die Aufwendungen der MÜV beim Vertrieb nicht berücksichtigt werden. Demnächst werden dazu neue Bedingungen festgelegt.

- Gerd Hampel berichtet zum Projekt REGIONEN AKTIV. Dabei soll ein Netzwerk erneuerbarer Energien errichtet werden, das mit vielen Arbeitsplätzen für die Kreise Barnim und Uckermark verbunden ist. In der Steuerungsgruppe ist auch das Projekt: Mühlenpfad - alte und neue Mühlen entwickelt worden, das bis nach Polen hineinreicht. Dazu berichtete Jürgen Wolf über die Bestandserfassung alter Mühlen zusammen mit polnischen Müllerkollegen. Ein hohes Niveau denkmalpflegerischer Kompetenz wurde dabei angetroffen, das die Mühlen selbstverständlich als Teil des gemeinsamen Kulturraumes Ostuckermark - Westpommern versteht. Jochim Varchmin hält die deutsch-polnische Zusammenarbeit auch für politisch wichtig, was unbedingt auch in der Internetpräsentation deutlich werden sollte. Vielleicht ergeben sich durch die Förderung solcher grenzüberschreitender Projekte auch finanzielle Auswirkungen auf die Vereinsarbeit der MÜV.
- Bernd Thiel aus Frankfurt/Oder berichtete von seiner Genealogie über Müllerfamilien, die bis 1810 zurückreicht. Eine nutzbare Kartei wird durch ihn im PC erstellt. Er bitte um Zuarbeit zu alten Müllerfamilien.

Nach der Mittagspause begann die Exkursion zur Holländermühle Schönakolpien, zur Bockwindmühle Lebusa und zur Paltockwindmühle Schönewalde.

Die Mitgliederversammlung endete gegen 16.30 Uhr.

Langerwisch / Potsdam, den 19.11.2003

gez. J.-P. Melior
Geschäftsführer

T. Rüdinger
Schatzmeister

Das Archiv der Mühlenvereinigung in Marzahn Vorstellung der Datenbank auf der Mühle

von Jürgen Wolf, Berlin-Marzahn

Am 23. Mai 2001 wurde im Beisein von Bürgermeister Dr. Klett das Mühlenarchiv der Mühlenvereinigung Berlin - Brandenburg e.V. offiziell in Marzahn eröffnet.

Seitdem wurden viele Mühlen neu erfasst. Die Datenbank ist heute mit fast 760 bearbeiteten Mühlen nahezu doppelt so umfangreich wie im Vorjahr. Gegenwärtig sind ca. 351 Wassermühlen, 170 Windmühlen, 34 Motormühlen sowie ca. 200 Totalverluste in Berlin - Brandenburg registriert. 22 Mühlenbetriebe arbeiten noch gewerblich.

Neu aufgenommen wurde die Gruppe der ländlichen Speicher. Diese sind meistens die Getreidespeicher der alten Rittergüter und der Genossenschaften aus DDR-Zeiten.

In Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Brandenburger Denkmalpflege wird gegenwärtig an einer Abgleichung der Datenbestände, u.a. durch Vereinheitlichung der Software, gearbeitet. Anlass dazu ist die zunehmende Veränderung von Mühlenstandorten u. a. durch Umnutzung, Abriss und Verfall. Viel schneller als bisher müssen fachlich fundierte Entscheidungen über Aufgabe, Unterschutzstellung bzw. Umnutzung eines Standortes getroffen werden.

Die aktive Begleitung von Findungsprozessen bei Veränderungen an Mühlen ist wohl das wichtigste "Produkt" des Mühlenarchivs, das schließlich auch dauerhaft für die Zukunft bei der Nutzung der Mühlen in den Augen der Öffentlichkeit bestehen muss. Ein z. Z. diskutiertes Thema ist auch die Herangehensweise bei der Restaurierung von Müllereimaschinen: Sollte ein stark zerstörtes Bauteil z.B. eines Walzenstuhles mit viel Geld und neuen Werkstoffen, z.B. Epoxydharz, u.a. funktionsfähig gemacht werden oder ist es denkmalgerechter, ein durch sorgfältige Recherche nachgewiesenes absolut identisches Bauteil aus einer anderen Mühle mit bestem Erhaltungszustand ein zu setzen?

Welcher Weg ist a) denkmalgerechter und b) ökonomischer?

Dabei besteht Klarheit darüber, dass im Lichte dieser Frage generell die Kommunikationsprozesse bei der Vorbereitung und Durchführung eines Mühlenerhaltungsprojektes stark entwicklungsbedürftig sind; Mängel auf diesem Gebiet haben in der Vergangenheit schon oft zu irreparablen Verlusten und ausgefertigten Kosten geführt!

Schon heute rechnen wir übrigens mit der langfristigen Erhaltung von nur 100 bis 150 Mühlenstandorten in Brandenburg, die in hoher Qualität für die Zukunft mit einer wie auch immer gearteten Nutzung gerüstet werden können.

Die Datenbank und das Findbuch für die Mühlenstandorte sowie einige ausgewählte Dokumentationen können zum Deutschen Mühlentag im Archivcomputer sowie nach Vereinbarung in Marzahn eingesehen werden. Dabei sind Ergänzungen und Hinweise unserer Besucher ausdrücklich erwünscht.

Die Bockwindmühle in Ketzür

von Dieter Gräbnitz, Ketzür

Die Mühle stand 1859 noch in Bornim bei Potsdam, wohin sie vermutlich von einem früheren, unbekanntem Standort umgesetzt, oder unter Verwendung von Teilen einer noch älteren Mühle errichtet wurde.

Der Tischlermeister Friedrich Henkel aus Ketzür stellte am 2. April 1861 bei der "Königlichen Regierung, Abtheilung des Inneren" den Antrag "zur Errichtung einer Bockwindmühle auf seinem Ackerplane daselbst", wofür ihm laut Urkunde vom 3. Juli 1861 die "landespolizeiliche Genehmigung erteilt" wurde. Auf dem dazugehörigen Situationsplan ist sie als Bockwindmühle mit zwei Mahlgängen beschrieben.

Friedrich Henkel baute dann die Mühle aus Bornim in Ketzür neu auf und verpachtete sie am 9. April 1862 auf zwei Jahre zu einem Pachtzins von 50 Thaler an den Mühlenmeister Wilhelm Rothbart.

Danach wurde die Mühle und eine dazu erbaute Bäckerei von seinem Sohn, dem Mühlenmeister Joachim Friedrich Karl Henkel betrieben, der 1886 im Alter von 42 Jahren starb. Der ältere Sohn Max war erst sechs Jahre alt, daher führte seine Frau die Mühle weiter. In dieser Zeit "geriet ihr Gehilfe, der alte März, mit seinem Mantel in ein Rad der Mühle und kam dadurch zu Tode".

Der Sohn Max Henkel ging beim Mühlenmeister Pollähn in Butzow in die Lehre und übernahm nach 3jähriger Gesellenzeit 1898 Mühle und Bäckerei. Am 22. April 1908 erhielt er den Meisterbrief. Er betrieb die Mühle bis 1955, als er die Bäckerei verpachtete und den Mühlenbetrieb einstellte. Die ungenutzte Mühle geriet danach immer mehr in Verfall, bis 1988/89 das Dach und die Außenhaut ersetzt und im Fachwerk einige Stiele und Rähm erneuert wurden. Dadurch wurde der weitere Verfall vorerst aufgehalten.

1991/92 ließ die Eigentümerin der Mühle, Frau Heide Rasak, unter anderem die Flügel durch den Mühlenbaumeister Zecher erneuern. Im September 2001 verkaufte sie die Mühle zu einem symbolischen Preis an die Gemeinde Ketzür.

In den letzten Jahren haben orkanartige Stürme der Mühle böse zugesetzt. Im Fachwerkverband haben sich die Zapfenverbindungen immer weiter gelöst. Damit sie im Dachbereich nicht völlig auseinander treiben, war hier eine Notsicherung die letzte Rettung. Mit der Unterstützung von drei Firmen, die sich auf den Hilferuf des Vereins meldeten, konnten am 16. April 2002 drei Zuganker eingebaut und damit der Zustand zumindest stabilisiert werden.

Seit der Gründung des "Verein zur Förderung der Bockwindmühle Ketzür e.V" im Dezember 2001 kämpft dieser für den Erhalt der Mühle, bis heute mit gutem Erfolg.

Zwar nagt der Zahn der Zeit an dem 1861 errichteten Bauwerk, aber dank der Sicherungsarbeiten steht die Mühle noch und kann von Besuchern besichtigt werden. Unser Ziel ist es, dass die Mühle komplett saniert und die Technik so aufgearbeitet wird, dass wir sie zu bestimmten Anlässen in Betrieb zeigen können.

Die 25 Mitglieder des Vereins engagieren sich auch bei Veranstaltungen wie z.B. dem Mühlentag. Mit selbstgebackenem Brot und Kuchen sorgten sie für die zahlreichen Besucher. Großen Anklang fand ein Konzert der Gruppe Max McColgan mit Irish Folk, das viele Besucher anlockte. Der Künstler Günther Mikalo aus Wachow spendete uns einen Linolschnitt der Mühle mit ihrem Umfeld. Als Originaldrucke und Postkarten konnten wir ihn beim Mühlenfest gegen eine Spende abgeben und als Logo für den Verein nutzen. Die Ausstellung seiner

Arbeiten und Mühlenbilder von Schülern einer 5. Klasse der Grundschule Radewege fand reges Interesse. Eine Märchenerzählerin, die Mühlenmärchen vortrug, zog viele Kinder (und auch ihre Eltern) beim Dorffest in ihren Bann.

In Zusammenarbeit des Vereins mit der Gemeinde und der Amtsverwaltung Beetzsee wurden für das Jahr 2004 Fördermittelanträge gestellt. Obwohl noch keine Bewilligungen vorliegen, hoffen wir auf einen positiven Bescheid.

Werden die Fördermittel in vollem Umfang bewilligt, sind zwei Bauabschnitte für die Mühlensanierung geplant: In der ersten Phase muss die Technik ausgebaut und der Mühlenkasten wieder denkmalgerecht und statisch sicher restauriert werden. In der zweiten Phase werden nur die Maschinen saniert, die den Mahlbetrieb ermöglichen. Das bleibt auf einen kleinen Teil der Technik so begrenzt, dass zu bestimmten Anlässen Getreide vermahlen werden kann. Dadurch werden die Kosten so niedrig wie irgend möglich gehalten, und damit auch der Eigenanteil der Gemeinde an den Fördergeldern.

Der Verein bittet immer wieder jeden, der ein Herz für Mühlen hat, um Spenden, damit die Bockwindmühle erhalten bleibt und die Flügel sich wieder drehen können.

Steuerabzugsfähige Spenden können auf das Konto Nr. 3601021322 bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, BLZ 16050000, überwiesen werden.

Informationen der Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke zur Novellierung des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG)

von Klaus Dieker, Rechlin

Werte Kleinwasserkraftmitglieder - der Kampf gegen die Novellierung des EEG geht in die heiße Phase!!

Deshalb ist der Einsatz von jedem Einzelnen gefragt, sich gegen weitere Einschränkungen und Erschwernisse zu wehren, aber auch für die ökonomische Existenz der Kleinwasserkraft bis 500 KW einzutreten.

Deshalb bittet der Präsident unseres Bundesverbandes Herr Anton Zeller Sie, an Ihre Wahlkreisabgeordneten Briefe zu schreiben, ihnen darin zu erläutern wie wichtig das EEG für den Erhalt des Betriebes ist und das die beabsichtigten Änderungen existenzgefährdend sind.

Die Kleine Wasserkraft verkräftet keine Degression der Einspeisevergütung, sondern müsste entsprechend unseren Vorschlägen progressiv gestaltet werden. Durch die stetige Steigerung der ökologischen Auflagen, durch Dürre- und Hochwasserkatastrophen, ist durch die damit einhergehende Ertragsminderung die Belastung bereits so groß geworden, dass gerade die Kleinwasserkraftwerke bis 100 kW eine Anhebung der Mindestpreise dringend benötigen.

Erheben Sie Einspruch gegen die geplante Verquickung von ökologischen Komponenten und Einspeisung, da die Kleinwasserkraft ohnehin mit der höchsten

Regelungsdichte belegt ist und diese von einer Unzahl von Gesetzen und Verordnungen stranguliert wird.

Dieses ist die wahre Ursache für den zögerlichen Zuwachs und nicht ein "nur noch geringes Wachstumspotenzial", wie es in der Begründung des Referentenentwurfes angeführt wird. Hier wird der Wunsch zum Vater des Gedankens - die Welt auf den Kopf gestellt.

Gleichermaßen verhält es sich mit der Begründung, dass unsere KWA „in der Regel einen erheblichen Eingriff in die Gewässerökologie darstelle“. Sie ist vom Grunde her ebenso diffamierend wie auch fachlich falsch. Was nicht heißt, dass es an Einzelstandorten und unter Zugrundelegung neuer wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse, eine detailliertere Verzahnung von Kleinwasserkraft, Klimaschutz und Ökologie geben wird. Jedoch auch umgekehrt, alle Möglichkeiten der erneuerbaren Energiegewinnung unter Beachtung vorgenannter Aspekte zulassen muss. Denn es geht hierbei um Wertschöpfung, um Arbeitsplätze, um die wirtschaftliche Zukunft unserer Kinder.

Sie werden aus Ihrer eigenen Sicht noch mehr hinzuzufügen haben. Tun Sie das in Ihrem Schreiben.

Über inhaltliche Fragen werden wir Sie in geeigneter Form gern weiter unterrichten.

Kontakt und weitere Informationen:

Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke
Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Geschäftsstelle: Fliederweg 2, 17248 Rechlin; Telefon: 039823 / 21722
e-Mail: AGWasserkraftBBMekPom@tiscali.de

Historische Mühle im Park von Sanssouci - Rückblick auf eine Saison

von Torsten Rüdinger, Potsdam

Mit dem ersten Novemberwochenende endete die Hauptsaison 2003 in der Historischen Mühle im Park von Sanssouci.

Von Ende März an bis zum 02. November öffnete die Mühle täglich von 10.00 bis

18.00 Uhr ihre Pforten für rund 57.000 Besucher aus aller Welt. Dies sind jedoch fast 6.000 weniger als im Vorjahreszeitraum.

2003 stand stark im Mittelpunkt des 10. Jahrestages des Wiederaufbaus der Windmühle nach der Zerstörung zum Ende des 2. Weltkrieges.

Die Wintermonate wurden intensiv zum Aufbau eines neuen Mahlsystems genutzt. Als problematisch erwies sich, dass auf Grund der Gebäudestruktur (Stahlbetondecken im steinernen Turm) für eine Mühlenanlage sehr wenig Platz vorhanden ist. Auf eine Getreidereinigung wird daher immer verzichtet werden müssen, lebensmittelfähig gereinigtes Getreide lässt sich aber unproblematisch einkaufen. Zukünftig wird die Mühle aus einem Schrotgang, einer Ausmahlmaschine, einem Ascania-Sichter, einer stehenden Mischmaschine, einer Quetsche nebst Sechskantsichter, einer Aspiration und einem Aufzug bestehen. Schrotgang und Sichter sind mittlerweile betriebsfähig entstanden, wobei übergangsweise der Sichter noch mittels E-Motor über eine neu eingebaute Transmission angetrieben wird.

Die Umbauten an der Technik gehen in den nächsten Monaten weiter, so dass nahezu alle Maschinen zur nächsten Saison eingebaut sein werden.

Der Jahrestag wurde unter Teilnahme des Oberbürgermeisters Jann Jakobs, des Generaldirektors der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Prof. Hartmut Dorgerloh und vielen Mühlenfreunden begangen. An diesem Tag sollte erstmals seit der Stilllegung der alten Mühle im Jahre 1858 wieder Korn zu Mehl gemahlen werden, leider ließ der fehlende Wind die Flügel und damit auch die Mühlsteine still stehen. Am 07. April war es dann so weit. Seither wird gelegentlich Roggen oder Weizen zu Mehl oder Schrot verarbeitet, das in der Mühle auch erworben werden kann. Das Getreide stammt aus Bioanbau - der Roggen vom Biohof Martin Bildt aus Langerwisch und der Weizen von der Firma Biokorntakt.

Seit Jahresbeginn wird nicht nur an der Mühlentechnik gearbeitet, sondern auch an einer neuen Museumskonzeption, dies zusammen mit dem Projektentwickler Fach&Werk aus Berlin.

Bis 2005 ist eine komplette Neugestaltung aller Ausstellungsetagen geplant, vorausgesetzt das veranschlagte Kostenvolumen von rund 280.000 Euro kann über Fördermittel und Sponsoren realisiert werden. Die Mühlenvereinigung möchte die Windmühle zu einem aktiven Mühlenmuseum ausbauen, in dem regelmäßig gemahlen und in einer neuen Dauerausstellung über die handwerkliche Windmühle informiert wird.

Höhepunkte in diesem Jahr waren weiterhin der 10. Deutsche Mühlentag zu Pfingstmontag, an dem 1.000 Gäste die Mühle und ca. 4.000 den Mühlenmarkt rings um die Mühle besuchten, die Schössernacht im August und die regelmäßigen Kunstausstellungen in der Galerie, u.a. mit dem Bereich Kunst der Universität Potsdam.

Leider gelang es nicht, eine Bäckerei in Potsdam zu finden, mit der die Mühle dauerhaft zusammenarbeiten kann.

Zu bemerken ist, dass die Mühlenvereinigung das Mühlenmuseum ohne äußere finanzielle Unterstützung betreiben muss. Daher bedeutet der aufgezeigte

Besucherrückgang auch finanzielle Einbußen, die anderwärtig nicht kompensiert werden können. Die Anstrengungen zur Umgestaltung der Windmühle werden hoffentlich eine Trendwende einleiten.

Über die Gründung eines Fördervereins zur Unterstützung der Arbeit wird derzeit nachgedacht.

Grenzüberschreitender Mühlenpfad als Beitrag zum sanften Tourismus im Gebiet Uckermark - Westpommern

von Gerd Hampel, Salveymühle Geesow

Das Projekt eines Mühlenpfades, welcher die deutschen und polnischen Landesteile der früheren Region Pommern miteinander verbindet, wurde im Jahre 2002 von deutschen und polnischen Mühlenfreunden unter Beteiligung von Denkmalpflegern beider Länder begonnen. Federführend hierbei ist der Verein Wasser und Wind e.V., Salveymühle 3 in Geesow.

Im heutigen Land Brandenburg gab es noch Ende des vorigen Jahrhunderts 2.190 Wind- und Wassermühlen und bis kurz nach dem 2. Weltkrieg allein noch rund 500 Wassermühlen. Heute hat die Mühlenvereinigung Berlin/ Brandenburg wieder rund 850 Standorte in ihrem Archiv erfasst. Jahrhunderte lang war die Tradition der Mühlenkunst weit verbreitet und stand in hohem Ansehen. In den letzten Jahren wächst auch in unserer Region zunehmend wieder das Bewusstsein über die kultur- und technikgeschichtliche Bedeutung der Mühlen. Einige Mühlen wurden bereits in früherer Schönheit neu errichtet bzw. restauriert. Diese Schätze auch als solche einer breiteren Öffentlichkeit über die Region hinaus zu erschließen verstehen die Beteiligten des Projektes als ihre gemeinsame Aufgabe. Um die Kräfte zu bündeln und einen höheren Effekt zu erzielen, bot sich ein Mühlenpfad, welcher die Verbindung mehrerer regionaler Erlebnispfade sein könnte, an.

In der Uckermark und in Westpommern ist die Situation hinsichtlich der Häufigkeit von Mühlenstandorten ähnlich. Es gibt jedoch auch wesentliche Unterschiede: So war es in Westpommern durch fehlende Ersatzteile für die zumeist deutschen Maschinen ungleich schwieriger, mit den noch vorhandenen Mühlen gute Arbeitsergebnisse zu erzielen, trotzdem findet eine Nutzung dieser bau- und technikgeschichtlich interessanten Anlagen teilweise bis in die heutige Zeit statt. In der Uckermark stehen die Handwerksmühlen durch den wirtschaftlichen Niedergang im Zuge der Industrialisierung in den fünfziger und sechziger Jahren seit geraumer Zeit leer und werden nur noch geringfügig (oft von lokalen Mühlenvereinen oder engagierten Privatpersonen) genutzt.

Durch den Mühlenpfad sollen diese "architektonischen Zeitzeugen" wieder aufgewertet und ihr landschaftsprägender Charakter wieder hervorgehoben werden.

Er wird den Besuchern einen Überblick über die attraktivsten Regionen geben. Attraktiv ist hier in verschiedenen Bedeutungen zu verstehen.

Es können jeweils

- die Besonderheiten der Kulturlandschaft der Region
- die dort vorhandenen unterschiedlichen Mühlen
- oder ihre wechselvollen Beziehungen über die Jahrhunderte bis in die heutige Zeit

im Vordergrund stehen.

Als regionale Mühlenzentren für die Einrichtung eines solchen Mühlenpfades erscheinen beiderseits der heutigen Grenze die

- Papiermühle Barlinek in Westpommern auf der polnischen Seite
- Salvey Mühle 3 in der Uckermark auf der deutschen Seite.

Eine umfassende Dokumentation der Standorte, der Bauwerke und der vorhandenen Technik, Leistungsrechnungen, Recherchen zur Mühlenausstattung, verlorenen Mühlentechnik etc. sind bereits in einer ersten Phase erfolgt. Diese Arbeiten bilden die Grundlage für den vorliegenden Vorschlag zur Gestaltung eines Mühlenpfades in der Region Uckermark - Westpommern.

Das Ergebnis

1. Es sind auf beiden Seiten der Oder Mühlen in unterschiedlichsten Zustandsformen erfasst worden. In dieser ersten Phase zeigte sich, dass viele Mühlen sich in einem ungenügenden Zustand befinden und dringend Restaurierungsarbeiten erforderlich sind.

Der Zustand der Mühlen ist wider Erwarten auf der polnischen Seite besser als auf der deutschen Seite. Gründe hierfür liegen wahrscheinlich in der zu DDR-Zeiten geschaffenen Großstruktur der Mühlen und dem damit verbundenen Umbau der kleineren Mehlmahlmühlen zu reinen Schrotmühlen und in der andersartigen Entwicklung der Landwirtschaft (wenige Großbetriebe statt vieler kleiner und mittlerer privater Betriebe).

Auf der polnischen Seite gab es diese massive Konzentration offenbar nicht, dadurch waren die kleineren Mühlen länger in Betrieb und damit auch in der "Pflege". Durch an manchen Mühlen nachzuempfindendes Improvisationsgeschick wurde der Ersatzteilmangel ausgeglichen. Fast alle betrachteten Mühlen haben Maschinen und Ausrüstungen aus Firmen, welche in Deutschland ihren Standort hatten.

Die erfassten Mühlen in der Ost-Uckermark haben bis auf wenige Ausnahmen leider nicht genug Potential um das Ziel eines Mühlentourismus, welcher auf besondere Attraktionen mühlenbautechnischer Art abhebt, und wie er in einer

Reihe anderer Regionen Deutschlands bereits anzutreffen ist, umzusetzen.

Man sollte deshalb bei den wenigen, besonders gut erhaltenen Mühlen anknüpfen und hier einige "Glanz"-Punkte setzen; vorzugsweise in solchen Mühlen, wo bereits Ansätze für eine wirtschaftliche Nutzung erkennbar sind. In ihnen können Karten und Beschreibungen der anderen Mühlen und ehemaligen Standorte erhältlich sein. Anhand dieser Materialien kann dem interessierten Besucher "sein Weg" durch die Mühlenlandschaft eröffnet werden. Weitere Standorte können im Laufe der Zeit durch die Kombination privater Initiative und öffentlicher Mittel hinzukommen.

Diese ersten Mühlenstandorte sollten in ihrer Unterschiedlichkeit und in ihrer jeweiligen Lage deutlich hervorgehoben werden. Anhand einer genauen Bestandsaufnahme ist es beispielsweise möglich, die Mühlen in ihrer spezifischen historischen Besonderheit des Verhältnisses Maschinentechnik-Mühle darzustellen. Durch die Wahl unterschiedlicher Darstellungsformen können unterschiedlichste Zielgruppen angesprochen werden.

2. Nach ersten Präsentationen und der Diskussion über das vorliegende Material stellte sich die Verknüpfung des Mühlenpfades mit einem modernen, zukunftsweisenden Projekt, welches die weitere Entwicklung der Region bereits wesentlich prägt, als Erfolg versprechend dar. Die Idee ist: Mühlen, in denen über Jahrhunderte mit den Kräften der Natur gearbeitet wurde, bieten heute den geeigneten Raum um auch die neuen, heutigen Formen der erneuerbaren Energie vorzustellen. So lassen sich durch ein gezieltes Marketing aus der Kopplung des Mühlenpfades mit einem Energieerlebnispfad gute Synergieeffekte erzielen. Im Raum Prenzlau (Windkraft) und Gartz (Biomassenutzung) sind bereits erste Ansätze für ein derartiges Konzept zu erkennen: Mehrere Firmen, die im Bereich der erneuerbaren Energie tätig sind, sind bereit, Angebote hierzu zu machen.

Die Entwicklung eines derartigen Ansatzes ist als Leitprojekt für BARUM 111 vorgesehen. Hinter BARUM 111 steht das Vorhaben der Landkreise Barnim und Uckermark, sich komplett mit erneuerbarer Energie zu versorgen und darüber hinaus noch 11 % zu "exportieren".

Der Mühlen- und Energieerlebnispfad kann der Akzeptanzerhöhung der erneuerbaren Energie dienen und zugleich ein gemeinsames Vorhaben zum sanften Tourismus der beiden Landkreise Barnim und Uckermark werden. Das teilweise verstaubte Image der überkommenen alten Mühlen wird mittels neuer zukunftsweisender Technologien in ihren Mauern oder ihrem Umfeld aufpoliert, aus einer Kombination mit Gastronomie, Unterbringung und weiteren Angeboten (Bildungsangebote, Pauschalangebote etc.) entstehen attraktive Anziehungspunkte in der Region.

In Gesprächen haben die beiden Landkreise, die regionale Planungsstelle, die Fachhochschule Eberswalde und der Energiesparkontor Barnim sowie weitere Partner ihre Unterstützung hierfür signalisiert.

Mühlenstandorte - eine erste Auswahl

Zur Auswahl stehen in der betrachteten Region Mühlen, welche sich in verschiedenen Stadien der Nachnutzung sowie in einem sehr unterschiedlichen technischen Zustand befinden. Hiervon ausgehend erfolgte die vorgenommene Auswahl auch nach den Anforderungen an einen logistischen Zusammenhang eines Mühlenpfades.

Auf **deutscher Seite** wurden zunächst ausgewählt:

1) Turmwindmühle Zichow

Es handelt sich um eine gut erhaltene Turmwindmühlenanlage ohne weitere Bebauung, am Ortsrand, freistehend gelegen und als Landmarke weithin sichtbar. Die Gemeinde als Besitzer ließ in der Vergangenheit notwendige Sicherungsmaßnahmen vornehmen, so dass keine unmittelbare Gefahr für das Bauwerk besteht. Durch frühere Nachnutzung als ruhende Schauanlage wurde ein guter Erhaltungs- und Konservierungszustand der Mühlentechnik erreicht. Die Ausstattung von 1898 hat im deutschen und polnischen Raum Seltenheitswert!

An diesem Standort sollten auch die Flügel wieder angebracht werden und die Mühle wieder mit Windkraft betrieben werden.

Die Gemeinde ist weder ideell noch materiell in der Lage, für das Bauwerk eine Perspektive zu entwickeln. Es besteht der Wunsch nach Verkauf an Privat unter der denkmalpflegerischen Auflage der Erhaltung des Inneren.

2) Wassermühle Gollmitz

Die Mühle wurde aus Treuhandbesitz an Privat verkauft. Die Anlage ist eine im Umbau zur Nachnutzung befindliche Mühle. Der jetzige Besitzer hat bereits mit umfassenden Arbeiten begonnen: So wurde das ehemalige Stallgebäude nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten zum Wohnhaus um- bzw. fast neu gebaut. Für die im Wesentlichen leer geräumte und innerlich durch die mehrfache Umnutzung stark ruinierte Mühle ist eine Perspektive als Herberge bzw. eine gastronomische Nutzung mit Wiedereinbau von geeigneter Mühlentechnik als Schauanlage vorgesehen.

Die Nutzung der Wasserkraftanlage wird nicht mehr mit der Turbine erfolgen sondern mit einem zu DDR-Zeiten errichteten Wasserrad. Es soll zur Stromerzeugung dienen. Es sind weitere innovative Konzepte zur Nutzung der Erneuerbaren Energie vorgesehen.

3) Stadtmühle Gartz

Dies ist eine ehemals schöne Mühlenanlage im Bereich des alten Besiedlungskernes der Stadt (Teil der Stadtmauer). Die Technik ist bis auf interessante Reste abgängig. Der Wert der Mühle besteht vor allem in der Bausubstanz des ca. 200 Jahre alten Mühlengebäudes mit dem relativ gut

erhaltenen Speichergebäude aus der Zeit um 1930. Der jetzige Besitzer hat die Mühle als Alteigentum zurück erhalten. Die Anlage wurde in DDR- Zeiten zur genossenschaftlichen Viehfutterproduktion benutzt und dabei stark vernachlässigt.

Der Standort ist gut als Verbindungspunkt Mühlenpfad-Oderschiffahrt mit gastronomischer Nutzung und Pension geeignet. Es besteht der Gedanke einer Nachnutzung des Speichers für die lokale Produktion von Treibstoffen auf pflanzlicher Basis.

Eine Nutzung der Wasserkraft ist möglich, erscheint derzeit aber als schwer realisierbar.

4) Mühle Glambeck

Sie ist ein abgelegener Standort in reizvoller Umgebung. Die Gebäude sind teilweise in schlechtem Zustand und werden derzeit rekonstruiert. Der jetzige Besitzer, eine Stiftung, hat bereits mit umfassenden Arbeiten begonnen; so wird das ehemalige Mühlengebäude nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten zur Naturbeobachtungsstation um- bzw. fast neu gebaut. Für die leer geräumte und innerlich stark ruinierte Mühle ist eine Perspektive als Natur- Herberge mit Wiedereinbau des Mühlrades als Schauanlage vorgesehen.

Bei dieser Mühle steht die Einbindung in die Kulturlandschaft des Biosphärenreservates Schorfheide/Chorin im Vordergrund.

5) Boitzenburger Klostermühle

Die Boitzenburger Mühle hat eine sehr gute Substanz. Die Müllereitechnik sollte restauriert und von nicht originären Teilen befreit werden. Die Mühle sollte als solche wieder etwas mehr in den Vordergrund gestellt werden und Teile der restlichen Ausstellung in die Nebengebäude verlegt werden.

6) Salvey Mühle III - Geesow

Die Mühlen im Salveytal stellten eine in Norddeutschland einmalige Mühlenkaskade dar. Die Müller waren stets aufeinander angewiesen. Staute der Obermüller zu hoch an dann hatte der Untermüller kein Wasser. Staute der Untermüller zu hoch an hing das Wasserrad des Obermüllers im Unterwasser und drehte nicht.

Der Standort Salvey-Mühle 3 ist eine alte Getreide- und Sägemühle, die vom jetzigen Besitzer 1996 erworben wurde und seit 1998 zu einem Regionalzentrum für erneuerbare Energien und Touristik mit Pensionsbetrieb ausgebaut wurde. Äußere Gebäudehülle und Mühlentechnik wurden soweit möglich nach dem Standard des letzten Wiederaufbaus in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts

rekonstruiert.

Die alte Wassermühle war zum Beginn der Umnutzung eine Teilruine mit Resten der Mühlentechnik, für die von Seiten der Gemeinde keine Vorstellungen über eine Perspektive bestanden.

Auf **polnischer Seite** wurden zunächst untersucht :

7) Mühle Rzesznikowo

Die Mühle liegt an einem abgelegenen Standort in reizvoller Umgebung. Es erfolgt die Nutzung der Wasserkraft zur Stromerzeugung. Der jetzige Besitzer hat mit der Mühle bis vor wenigen Jahren gemahlen und wünscht die erneute Aufnahme des Mahlbetriebs.

Die alte Mühlentechnik von 1919 ist trotz einiger Umbauten weitgehend erhalten und sollte behutsam restauriert werden.

Eine Nutzung von Land oder Räumlichkeiten für Belange des Mühlenpfades erscheint derzeit fraglich.

8) Papiermühle Barlinek

Große Mühlenanlage mit vielgestaltiger und komplizierter Baugeschichte. Die Mahlmühlentechnik ist teilweise noch vorhanden, eine Rekonstruktion ist möglich. Die derzeitige Nutzung als Künstlerhaus ist mit der beabsichtigten denkmalgerechten Rekonstruktion der Gebäude und der Mühlentechnik, sowie der Reaktivierung der Wasserkraft sehr gut möglich.

Die gesamte noch vorhandene Müllereitechnik wird im Rahmen des Möglichen durch den vor Ort tätigen Mühlenverein sehr gut gepflegt.

Die Räumlichkeiten und das Potential für unterschiedliche Nutzungen sind für den geplanten Mühlenpfad von großer Bedeutung.

9) Mühle Suchan

Die Mühle ist eine schöne industrielle Anlage mittlerer Größe. Sie war bis vor wenigen Jahren in Betrieb. Der Erhaltungszustand ist sehr gut. Die Mühlentechnik stammt aus der Zeit von 1900 und der letzte große Umbau erfolgte um 1960. Der Verkauf an Privat ist von der Gemeinde vorgesehen.

Eine kommerzielle Umnutzung unter Aufgabe des Speichers bei weitgehender Erhaltung der eigentlichen Mühle für Gastronomie und Pension erscheint möglich. Die erneute Nutzung der Wasserkraft erscheint wegen zu geringer Wassermenge als nicht sinnvoll.

10) Mühle Trzebiatow

Diese Mühle ist ein Juwel für den Mühlenpfad und die ganze Region! Die Motormühle stammt aus der Zeit um 1900. Sie prägt das mittelalterliche Stadtbild und liegt in der Nähe des Marktplatzes als Anlage in alten Vorderhäusern und Hinterhäusern jüngerer Datums.

Sie ist ein Paradebeispiel für heute fast nicht mehr vorhandene Kleinmühlen industrieller Bauweise in geschlossenen Baulandschaften.

Die Mühle ist aus deutscher Zeit tadellos überkommen, nach 1945 wurde sie von der polnischen Seite gepflegt. Dieses Ensemble ist in einem hervorragenden Zustand und sollte als End- oder Anfangspunkt des Mühlenpfades genutzt werden.

Einen Teil der Mühle sollte man wieder in Betrieb nehmen. In Verbindung mit einem regionalen Bäcker könnten hier müllerische "Spezialitäten" vermahlen werden und den Touristen und Einheimischen Trzebiatows angeboten werden.

Von Seiten der Stadt besteht aktives Interesse und der letzte Müller steht als Partner zur Verfügung.

11) Mühle Rogowo

Die kleine Mühle ist in Privatbesitz und steht zum Verkauf. Die Gebäude sind teilweise in schlechtem Zustand, die Müllerei- und Mühlentechnik ist nur noch in Fragmenten vorhanden. Die Mühle ist jedoch landschaftlich sehr reizvoll gelegen. Für die weitere Nutzung, gerade im Sinne des Mühlenpfades, wäre eine umfassende Sanierung des gesamten Anwesens erforderlich. Diese Mühle steht für die Situation der Mehrzahl der deutschen und polnischen Kleinmühlen. Die Nutzung der Wasserkraft zur Stromerzeugung ist wieder hergestellt.

12) Mühle Moryn

Die Wassermühle aus 1401 ist in Privatbesitz und der Besitzer sucht nach einer Nachnutzung. Er denkt an "Erlebnisgastronomie" mit Unterbringung. Sie steht eventuell auch zum Verkauf. Die Mühle ist landschaftlich sehr reizvoll gelegen. Die Gebäude sind teilweise jedoch für Gastronomie und Unterbringung nicht geeignet. Die Müllerei- und Mühlentechnik ist dagegen fast komplett vorhanden und sollte bei einer Nachnutzung den Schwerpunkt erhalten.

Die Mühle war bis vor einem Jahrzehnt noch in Betrieb. Sie könnte wieder über die Wasserturbine betrieben werden.

Einen Teil der Mühle sollte man wieder in Betrieb nehmen. In Verbindung mit einem regionalen Bäcker könnten hier ebenfalls "Spezialitäten" vermahlen und angeboten werden.

Empfehlungen

Die Entwicklung eines Kultur- und Bildungstourismus in Form eines Mühlenpfades

ist ein Beitrag zur Entwicklung unserer ländlichen Region - dies sollte das Herangehen an das Projekt prägen.

In der ersten Phase des Projektes Mühlenpfad Uckermark - Westpommern zeigte sich, dass einige sehr wertvolle Mühlen in einem ungenügenden Zustand und dringend Restaurierungsarbeiten erforderlich sind, um weitere schwerwiegende Schäden aufzuhalten (z.B. Ziechow, Gartz, Barlinek). Teilweise gibt es wirtschaftliche Umnutzungskonzepte, für deren Umsetzung ein abgestimmtes Vorgehen notwendig ist. Ein Kosten- und Finanzierungsplan für die ersten, im Sinne eines Mühlenpfadprojektes wichtigsten Mühlen, sollte aufgestellt und die Möglichkeit der Beantragung von Fördermitteln von Fall zu Fall geprüft werden. Sinnvoll ist die Bildung eines Arbeitskreises, welcher kontinuierlich an der Themenentwicklung arbeitet und die Vermarktungsstrategie entwickelt. Die erste Phase dieser INTERREG-Aktion (Planungsarbeiten, Katalogisierung, Motivation der Mühlenbesitzer zur Mitarbeit) sollte in diesem Sinne fortgeführt werden.

In Niedersachsen wurde 1997 in einer ähnlichen Situation ein Investitionspool aus europäischen, anderen öffentlichen und aus privaten Mitteln der Mühlenbesitzer eingerichtet und von einem Arbeitskreis unter Federführung des Mühlenvereins verwaltet (Niedersächsische Mühlenstraße unter Trägerschaft des Mühlenförderverein Lüneburg e.V.).

Die dortige Situation lässt sich sicher aus vielerlei Gründen nicht unmittelbar übertragen. Andererseits schafft die Verbindung des geplanten Energiepfades mit einem Mühlenpfad ganz andere Synergieeffekte. Ein solches Angebot hat ein unmittelbares Alleinstellungsmerkmal und kann nicht zuletzt auch Kapital in das Vorhaben einbringen. Insofern ist die Bildung eines Investitionspools in der Uckermark vielleicht doch denkbar (mindestens 1 Mio. Euro, aus INTERREG, Phare, LEADER, Kreismitteln und Privatmitteln). Erste Erfahrungen mit dem Energietourismus sind positiv und sollten hierfür genutzt werden.

Perspektivisch kann neben der Weiterführung des Pfades über das gesamte Gebiet der Pommerania eine Vernetzung mit ähnlichen Reiserouten in angrenzenden Bundesländern und auch dem weiteren Ausland ins Auge gefasst werden.

Das Projekt wird gefördert durch das Europäische Programm INTERREG.

DGM - Jahreshauptversammlung 2004 in Berlin

von Jürgen Wolf, Berlin-Marzahn

Die Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) e.V. richtet ihre nächste Jahreshauptversammlung vom 18. bis 20. Juni 2004 in Berlin aus. Die Organisation dieser Tagung hat die Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg als zuständiger Landesverband übernommen.

Erste Informationen über den Stand der Vorbereitungen wollen wir Ihnen heute schon mitteilen und hoffen natürlich auf eine rege Teilnahme von Mitgliedern unserer Mühlenvereinigung an der DGM-Jahreshauptversammlung. Die

Einladungen werden, wie üblich, mit dem ersten DGM-„Mühlstein“ des neuen Jahres verschickt.

Als Quartier für die Zusammenkunft wurde das ABACUS-Hotel direkt gegenüber dem weithin bekannten Berliner Tierpark ausgewählt. Es bietet großzügige Quartiere mit solider Ausstattung für unsere Tagungsteilnehmer.

Individuelle Anreise nach Marzahn bis ca. 18.00 Uhr am Freitag, 18.6.2004. Dem Standort der diesjährigen Tagung in der Bundeshauptstadt angemessen, werden wir einen Vortrag über die Geschichte und Gegenwart der Großsiedlung Marzahn-Hellersdorf durch Günter Peters, Stadtbaudirektor i.R. und Vorsitzender des Heimatvereins Marzahn-Hellersdorf, hören und sehen.

Als Tagungsort wurde der Hörsaal im Historischen Kesselhaus des Unfallkrankenhauses Berlin (UKB) angemietet.

Im historischen Ambiente (die Anlage befindet sich in einem jahrhundertealten Park), steht uns ein moderner Vortragssaal zur Verfügung.

Am Sonnabend findet ab 9.30 Uhr die Jahreshauptversammlung 2004 der DGM im Hörsaal des UKB statt. Die offizielle Begrüßung in Berlin wird durch Herrn Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin und durch Stadträtin Frau Dr. Pohle, Marzahn-Hellersdorf vorgenommen. In den angrenzenden Räumen werden wir am Sonnabend nicht nur unser Mittagessen einnehmen, sondern vor allem an mehreren Ständen fachlich interessante Themen im individuellen Gespräch abhandeln können. Unter anderem wird eine Ausstellung über die historischen Mühlen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf mit klassischer und moderner Präsentationstechnik gezeigt.

Damit und mit der als Exkursionsziel geplanten Ausstellung über die Mühlen in Lichtenberg, (Vorstellung eines Gesamtüberblickes über die Entwicklung einer Mühlenlandschaft auf dem Wege Berlins zur Großstadt) wird der Frage nachgegangen, wie wir als Mühlenfreunde dem Bedürfnis der Städter nach Identifikation mit ihrem Wohnort durch Aufarbeitung des uns betreffenden Themas der Stadtgeschichte entgegenkommen. Die Zahl der verschwundenen Mühlenstandorte ist ja bekanntlich viel größer als der Bestand, den wir heute gewohnt sind zu sehen. Den Fragen der historisch korrekten Aufarbeitung, Recherche und Archivarbeit wird somit ein breiter Raum eingeräumt.

Eine Firma des Schädlingsbekämpferhandwerkes wird an einem Stand Fragen der Teilnehmer zur Hygiene und Sauberhaltung im Mühlenbetrieb, speziell unter Berücksichtigung zeitweilig ruhender Betriebe, und öffentlicher Zugänglichkeit mit Erfahrungen aus der Praxis beantworten.

Das Berlin-Brandenburger Mühlenarchiv wird vorgestellt, ebenso auch in langjähriger Arbeit an der Praxis erprobte Unterrichtsmaterialien. Eine Berliner Ökobäckerei wird an ihrem Stand die vielseitige Welt der Produkte aus Getreide am praktischen Beispiel vorstellen.

Nach dem Mittagessen beginnen ab 14.00 Uhr die Exkursionen.

1. Dorf Marzahn mit Bockwindmühle, Tierhof der Agrarbörse Deutschland- Ost e.V., Landwirtschaftlicher Maschinenpark, Getreidelehrgarten, Umwelt-

bildungszentrum mit Eröffnung der Dokumentation zur Kulturgeschichte des Brotes, Dorfkirche Alt-Marzahn.

2. Stadtbezirk Lichtenberg, Heimatmuseum, Deutsches Technikmuseum Berlin-Kreuzberg, Bockwindmühle von 1820 (repräsentiert den ältesten Stand der Mühlentechnik in Berlin), Galerieholländermühle "Foline" (Umsetzung aus Poghausen in Ostfriesland), mit kleiner Motormühle vervollständigt. Schmiede mit Wasserradantrieb. Mit einer Führung durch einen Teil des Hauses wird die Variante Mühlenerhaltung als ruhende Schauanlage in den Kontext der Gesamtschau unserer Technikgeschichte gesetzt.
3. Britzer Mühle, ehem. Stechhahnsche Mühle von 1865, (Galerieholländermühle), wurde 1987 zur 750-Jahrfeier Berlins durch holländische Mühlenbauer wieder betriebsfähig hergerichtet. Die Mühle ist vor allem bekannt auch durch die langjährige Ausbildung von Hobbywindmüllern.
4. Schüttermühle Berlin-Spandau, modernste und größte Mühle in Berlin und Brandenburg im gewerblichen Bereich.

Als „Partnerprogramm“ ist die Brückenfahrt mit Weißer Flotte ab Hafen Treptow durch Berlins Wasserstraßen mit Besichtigung des Reichstags und Kaffeetrinken (Bustransfer zum ABACUS-Hotel) vorgesehen. Hier wird eine für die schnelllebige Großstadt ganz ungewohnt ruhige, beschauliche Tour entlang der schönsten Ecken Berlins unternommen, die auch eine Besichtigung des Bundesparlamentes im Reichstag mit einschließt. Dabei werden wir einige Häfen bzw. alte Speicher- und Mühlenbauten Berlins sehen.

Zum geselligen Beisammensein ab 19.00 Uhr im ABACUS- Hotel wird ein großes thematisches Buffet mit den Brotsorten der Welt gereicht.

Am Sonntag ist von 9.00 bis 11.00 Uhr Frühstück vorgesehen, danach die individuelle Abreise.

In eigener Verantwortung sollen folgende Mühlenstandorte ergänzende Besuchsmöglichkeiten ab 10.00 Uhr anbieten:

- Bockwindmühle Berlin-Marzahn
- Britzer Mühle Berlin-Neukölln
- Deutsches Technikmuseum Berlin-Kreuzberg
- Historische Mühle Potsdam-Sanssouci
- Paltrockmühle Langerwisch

Deutscher Mühlentag 2004

Für den 11. Deutschen Mühlentag am Pfingstmontag 2004 laufen bereits die ersten Vorbereitungen. So wird von den DGM-Internetbeauftragten die bundesweite Mühlendatenbank aktualisiert und die gesamte Internetpräsentation überarbeitet. Neu ist u.a. die einheitliche Unterteilung der einzelnen Bundesländer in Landkreise sowie in einigen Bundesländern die Anpassung der Mühlennummerierung in der Datenbank.

Wollen Sie mit Ihrer Mühle in Berlin - Brandenburg am Mühlentag teilnehmen, nutzen Sie zur Anmeldung bitte das diesem Heft beigelegte Anmeldeformular. Dieses bitte ich **vollständig** ausgefüllt bis zum **10.01.2004** per Post oder Fax an die Geschäftsstelle der Mühlenvereinigung (siehe Impressum) zurückzusenden, damit eine frühzeitige Aktualisierung der Datenbank möglich ist.

Soll in die Datenbank ein Bild Ihrer Mühle eingefügt werden, ist dieses bis zum gleichen Zeitpunkt an mich zu senden, gern auch per E-Mail.

Auch im kommenden Jahr stehen wieder Plakate im Format DIN A 3 und Faltblätter als Werbematerialien zur Verfügung. Die Teilnehmerverzeichnisse für Berlin- Brandenburg sind ab März über das Internet unter www.muehlen-dgm-ev.de abrufbar. Für jeden Teilnehmer wird bei Zusendung des Werbematerials wieder eine gedruckte Kopiervorlage beigelegt. Für alle angemeldeten Mühlen wird für diesen einen Tag von der DGM eine Gruppenhaftpflichtversicherung abgeschlossen.

Da für Nichtmitglieder die Versand- und Verwaltungskosten nicht aus dem Vereinsetat getragen werden können, lade ich alle Nichtmitglieder ein, in der Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e.V. Mitglied zu werden. Eine Beitrittserklärung dieser Zeitung beigelegt. Informationen zur Mitgliedschaft fordern sie bitte bei der Geschäftsstelle der Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e. V. an. Allen Teilnehmern, die sich nicht zu einer Mitgliedschaft entschließen können, wird zur Deckung der entstehenden Kosten ein Pauschalbetrag von 25,00 Euro in Rechnung gestellt.

Anregungen, Rückfragen etc. sind an die Geschäftsstelle der Mühlenvereinigung zu richten.

Frederic Schüler, Mühlentagsbeauftragter Berlin-Brandenburg

Termine 2004

23. Januar 2004

Vorstandssitzung in Potsdam-Sanssouci

26. März 2004

Vorstandssitzung (voraussichtlich in Cammer)

8. Mai 2004

Mitgliederversammlung (voraussichtlich in Eberswalde)

31. Mai 2004 (Pfingstmontag)

Deutscher Mühlentag

18. - 20. Juni 2004

Jahreshauptversammlung der
Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) e.V.
in Berlin

An den Vorstandssitzungen können interessierte Mitglieder der
Mühlenvereinigung nach vorheriger Absprache mit der Geschäftsstelle gerne
teilnehmen.

Mühlennachrichten aus Berlin und Brandenburg

Heft 1 - Dezember 2003

Herausgeber:

Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e.V.
Maulbeerallee 5 - 14469 Potsdam
Telefon: 0331 / 9 694 284 - Fax: 0331 / 5 506 853
e-Mail: sanssoucimuehle@freenet.de

Zusammenstellung:

Philipp Oppermann

Verantwortlich für den Inhalt der einzelnen Beiträge ist der jeweilige Verfasser.

Das vergessene Mühlenrad

**Einst drehte sich ein Mühlenrad in einem Wiesengrund,
nicht gar so fern von Dorf und Stadt, es rauschte Stund um Stund,
trieb schnell die Räder und den Stein
und aus dem Korn ward Mehl so fein
und auch das Licht in dunkler Nacht
hat dieses Mühlenrad erbracht!**

Das hab vor vielen Jahren als Lehrling ich erfahren!

**Nun führte die Erinnerung mich hin zu jener Mühle,
heut bin ich alt, einst war ich jung, o Wandel der Gefühle!
Verschwunden ist das alte Wehr,
das große Rad, es ist nicht mehr,
zwar ist noch das Gefälle**

und in dem Bach die Schwelle.

**Als Meister hab ich nun geschaut,
wie man Naturkraft abgebaut!
Untätig ist des Wassers Lauf,
kein Müller achtet mehr darauf,
hier ist die Kraft vergessen,
die früher man besessen!**

**Was doch der Mensch in stolzem Wahn
in der Natur zerstören kann,
das geb ich zu bedenken,
mög die Vernunft uns lenken!
Vergesst nicht Wind- und Wasserkraft
und lasst uns sie erhalten!
Dies mahnen euch die Alten!**

H. Mehne

Wir wünschen unseren Mitgliedern sowie allen Lesern der
"Mühlennachrichten" ein frohes Weihnachtsfest und für das neue Jahr 2004
Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Glück zu !

Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e.V.
Der Vorstand